

Erstes Windrad könnte sich 2028 drehen

Ein VHS-Vortrag greift auch den Bau von Windenergieanlagen in Bretten auf

Von Michael Fritz

Bretten. Am kommenden Dienstag berät der Brettener Gemeinderat seine Stellungnahmen zu den Teilregionalplänen Windenergie der Regionalverbände Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald. Ein Thema, das viele Bürger bewegt.

Die Volkshochschule Bretten (VHS) veranstaltet darum eine Vortragsreihe zum Thema „Erneuerbare Energien und Klimawandel“. Im zweiten Teil ging es um „Windenergie in unserer Region“. Volker Behrens, Vorsitzender des Initiativkreises Energie Kraichgau, und Luca Bonifer vom Dialogforum Energiewende & Naturschutz konnten sich über einen voll besetzten Vortragssaal und interessierte Zuhörer freuen.

Zum Einstieg zeigte Behrens die Größe der Aufgabe auf dem Weg zur Klimaneutralität auf. Aktuell habe Deutschland einen Primärenergiebedarf von 2.600 TWh pro Jahr. Selbst bei Hebung aller Transformationspotentiale durch E-Mobilität, Wärmedämmung und Effizienzsteigerungen verbliebe ein Strombedarf von 1.200 TWh. Zurzeit werden in Deutschland 260 TWh Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Ein erheblicher Ausbau von Photovoltaik und Windenergie sei somit erforderlich, so Behrens.

Ein Ausbau von Windenergie geht allerdings nicht ohne Eingriffe in die Natur. Dies ruft die Naturschutzverbände BUND und NABU auf den Plan, die mit dem Gemeinschaftsprojekt Dialogforum zu einer naturverträglichen Energiewende und Konfliktlösungen beim Artenschutz beitragen möchten.

Die beiden Referenten versuchten deutlich zu machen, wo die Chancen der Windkraft liegen, wo es zu Konflikten mit Mensch und Tier kommen könne und wie diese Konflikte gelöst werden könnten. Mindestabstände, Abschaltzeiten

oder technische Systeme zur Vogelerkennung seien geeignet, Konflikte zu mindern. „Auch der Naturschutz muss hierbei Kompromisse eingehen“, räumte Bonifer ein.

Kritische Fragen aus dem Publikum zu Flächenverbrauch, Lärm, Infraschall, Mikroplastik oder zur Verschattung wurden beantwortet. Es wurde deutlich, dass der Erfolg von Windenergieanlagen (WEA) insbesondere eine Frage der Akzeptanz in der Bevölkerung ist.

Klaus Schestag hob die wirtschaftlichen Vorteile für die Kommune hervor, sollte eine Windenergieanlage auf gemeindeeigenem Grundstück stehen. Ne-

ben Gewerbesteuer- und Pachteinnahmen könne die Kommune noch von einer freiwilligen Kommunalabgabe auf den erzeugten Strom profitieren. Über Genossenschaftsmodelle könne sich jeder Bürger am Erfolg solcher Anlagen beteiligen.

In der regen Diskussion wurde klar, dass sich die Bedenken der Besucher nicht einfach ausräumen lassen. Auf Nachfrage prognostizierte Behrens, dass ein Windrad in Bretten „vermutlich nicht vor 2028“ realisierbar sei. Für einen ausführlichen Faktencheck empfahl er die Internetseite www.energiewenden.de.eu.



Luca Bonifer (links) und Volker Behrens referieren bei einer Veranstaltung der Brettener Volkshochschule zum Thema Windenergie in unserer Region. Foto: Michael Fritz

BNN, 19.04.2024
Lokalteil Bretten, S.24